



Wuppertal
Institut

Transformative Wissenschaft



Transformative Wissenschaft steht für die Herausforderung, wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn mit all seinen kantigen, aber notwendigen methodischen und formalen Anforderungen zusammenzubringen mit den Gestaltungsanforderungen einer organischen Wirklichkeit. Die **Verbindung von Kreis und Quadrat** symbolisiert diesen besonderen Spagat.

Die Skulptur wurde aus dem typischen, grünen Winkeleisen des Schwebebahngerüsts aus dem Jahre 1898 von Hand in Wuppertal hergestellt. Sie ist drehbar gelagert und wird damit zum Symbol für eine „**Transformative Wissenschaft**“, bei der die Konturen von Kreis und Quadrat immer wieder verschmelzen. Die Herkunft verweist einmal auf den Namensgeber Hans-Günther Zempelin, der den Preis stiftenden **Zempelin-Stiftung**. Er wirkte lange als Vorstandsvorsitzender der ENKA AG von Wuppertal aus. Zum anderen steht die Skulptur für das den Preis vergebende **Wuppertal Institut**, das sich selbst einer transformativen Wissenschaft verpflichtet fühlt.

Entwurf urheberrechtlich geschützt. **Copyright:** Wuppertal Institut & Dipl.-Designer Uwe Hoffmann.

Fotos: afi (Andreas Fischer), VisLab (Wuppertal Institut) und Michael Westerhaus

Nachhaltigkeit: lokale Wertschöpfung durch „Upcycling“ in der 5. Generation

Zur Herstellung wird der ausgemusterte Stahlträger der Schwebbahn mit den Maßen 10x10x2 cm zunächst mit einer Hubsäge in Stücke zerteilt, dann wird die Lackschicht entfernt. In der „Esse“ wird der Stahl auf 1100 Grad erhitzt und kommt dann unter den Maschinenhammer – aus dem Winkel wird ein Streifen, der sich nun in handliche Abschnitte teilen lässt. Die bringt der Schmied auf dem Amboss in die gewünschte Form. Danach werden die Einzelteile zur fertigen Skulptur verschweißt.

Den Stahl erwarben die Hoffmanns, als 1992 die Erneuerung des Schwebbahn-Gerüsts begann, von den Wuppertaler Stadtwerken. Er wurde Rohstoff für neue Produkte, so wie immer schon altes Gerät zu neuem Werkzeug umgeschmiedet wurde. „Upcycling“ in seiner schönsten Form: Aus Gebrauchsgegenständen wird Kunst.



Die Schmiede Hoffmann ist seit fünf Generationen in Familienbesitz und ist damit ein Musterbeispiel für nachhaltiges lokales Wirtschaften.

Uwe Hoffmann, Jahrgang 1964, ist Maschinenschlosser und Diplom Designer (BUGH Wuppertal). Das Schmieden lernte er in der väterlichen Werkstatt in Wuppertal-Dornap.



Hans-Werner Hoffmann, Jahrgang 1939, wuchs als Sohn eines Huf- und Wagenschmiedes auf. Er fuhr als Maschinist zur See, arbeitete als Konstrukteur und ist als anerkannter Handwerker im Denkmalschutz tätig. Seit über 30 Jahren betreibt er eine eigene Schmiede.



Die Holzverpackung stammt ebenfalls ausschließlich aus lokaler Produktion. Sie wurde aus heimischer Buche in Wuppertal hergestellt.



Der Baum wurde 2006 im „Windrather Tal“ gefällt und vom Schreinermeister *Michael Westerhaus* (Schreinerei Fugato) in Wuppertal-Vohwinkel fachmännisch verarbeitet.